



Kinder- und Familienzentrum
VILLA KUNTERBUNT



Pädagogische Konzeption

Konzeption

Inhalt

Vorwort des Bürgermeisters

1. Rahmenbedingungen

- Öffnungszeiten und Lage
- Fachpersonal, Mitarbeiter.innen
- Räumlichkeiten
- Schließtage
- Gesetzesgrundlagen

2. Maßnahmen zur ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung

3. Pädagogische Arbeit

- Grundlage unserer Arbeit
- Rollenverständnis der pädagogischen Fachkräfte
- Erziehungsziele
- Entwicklungs- und Bildungsbereiche:
Sprache, Körper, Denken, Gefühl und Mitgefühl, Sinne, Sinn-Werte-Religion
- Beobachtung und Dokumentation
- Partizipation
- Beschwerdemanagement für Kinder
- Inklusion
- Einrichtungsspezifische Schwerpunkte

4. Praktische Bausteine

- Aufnahme und Eingewöhnungsphase
- Feste Elemente im Tagesablauf
- Mittagessen
- Ruhe- und Schlafphase
- Altersentsprechende Förderung
- Feste im Jahresrhythmus

5. Teamarbeit

6. Erziehungspartnerschaft

- Aufnahme und Entwicklungsgespräche
- Informationen
- Elternabende
- Elternbeirat
- Beschwerdemanagement

7. Familienzentrum

8. Kooperation

9. Qualitätssicherung

Konzeption

Liebe Eltern,

als Träger dieser Einrichtung ist es uns wichtig, dass sich die Kinder bei uns wohlfühlen. Wir sehen es als unsere Verantwortung, Ihre Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten. Durch verschiedene Bildungsangebote und pädagogische Anleitung wollen wir Ihren Kindern den bestmöglichen Start ins Leben ermöglichen.

Die Kindertageseinrichtungen in Weissach und Flacht sind allesamt Orte des gemeinsamen Forschens und Lernens, Orte des Spielens und Entdeckens und vor allem Orte, an denen Kinder zu eigenverantwortlichen Persönlichkeiten heranwachsen können.


Diese Rahmenkonzeption dient als allgemeingültige Basis für die Erziehungs- und Bildungsarbeit in unseren Kindertageseinrichtungen. Um die Diversität der Gesellschaft widerzuspiegeln und Ihnen als Eltern ein bedarfsgerechtes Angebot zu bieten, wollen wir die vorhandene konzeptionelle Vielfalt unserer Einrichtungen wahren. Die individuelle Förderung Ihrer Kinder ist uns dabei sehr wichtig. Unsere Kindertageseinrichtungen setzen deshalb gezielt Angebotsschwerpunkte in den unterschiedlichsten Bereichen wie bspw. Sprache, Bewegung und Erforschung. Zahlreiche Projekte und Veranstaltungen runden das Bildungserlebnis ab.

Durch das umfangreiche Angebot möchte die Gemeinde Weissach ihren Teil dazu beitragen, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu ermöglichen und zu verbessern. Damit wollen wir auch dem gesellschaftlichen Wandel Rechnung tragen und überprüfen und verbessern unsere pädagogischen Konzeptionen fortlaufend.

Der Personalmangel im Betreuungsbereich hat landesweit bereits gravierende Ausmaße angenommen. Allein in Baden-Württemberg fehlen mehrere zehntausend Erziehende, um den Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz erfüllen zu können. Für den Erhalt und eine Verbesserung der Situation in Weissach werden wir stetig mit viel Elan arbeiten.

Für mich ist klar: Unsere hervorragend ausgebildeten und engagierten pädagogischen Fachkräfte legen in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit Ihnen als Eltern den Grundstein für eine erfolgreiche Kindesbetreuung. Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern möchte ich für ihren täglichen Einsatz danken und ihnen für ihre wichtige Arbeit viel Erfolg wünschen.

Weissach, im Januar 2023



Jens Millow
Bürgermeister

Konzeption

1. Rahmenbedingungen

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag von 7:00 Uhr bis 17:00 Uhr

Die Betreuungszeiten sind wählbar in einem 37,5/40 oder 50 Stunden-Modell.

Wir betreuen 45 Kinder von 3–6 Jahren, in zwei altersgemischten Gruppen.

Der Träger der Kindertageseinrichtung ist die Gemeinde Weissach.

Das Kinder- und Familienzentrum Villa Kunterbunt liegt am Ortsrand des Teilortes Flacht.

Baulich mit der Grundschule verbunden ist es von Wiesen und Feldern umgeben.

Im August 2003 wurde die Einrichtung mit zwei Kindergartengruppen bezogen. Daraus entstand kurze Zeit später eine Ganztageseinrichtung, ergänzt durch die Schulkind Betreuung, um sich dann in Form des Kinder- und Familienzentrums auf besondere Weise der ganzen Familie zu öffnen.

Fachpersonal

Einrichtungsleitung

Weiteres Fachpersonal

In jeder Gruppe gibt es pädagogische Fachkräfte in Voll- und Teilzeit, eine Sprachförderkraft für beide Gruppen, eine Integrationskraft und Auszubildende. Zusätzlich arbeitet eine Vertretungskraft konstant in den Gruppen.

Wir sind ein Ausbildungsbetrieb und betreuen und fördern Jugendliche/junge Erwachsene mit unterschiedlichen Arten der Ausbildung wie die klassische Erzieher:innen Ausbildung, PIA, BK, FSJ.

Des Weiteren arbeiten bei uns eine Kindergartenoma und ein Kindergartenopa, im Rahmen einer ehrenamtlichen Beschäftigung im Kindergarten und dem Schülertreff. Die Kindergartenoma liest den Kindern einmal pro Woche Bilderbücher vor.

Alle Mitarbeiter:innen sind in das Gewaltschutzkonzept und die Konzeption eingewiesen und besuchen regelmäßig Schulungen zum Thema Sicherheit, Brandschutz, Datenschutz und Kinderschutz. Praktikanten und Kita Opa/Oma werden in die Abläufe intensiv eingearbeitet und eng durch Fachpersonal begleitet. Sie tragen zu keiner Zeit Verantwortung über die Gruppe. In Umzieh- oder Toilettensituationen begleiten sie die Kinder nicht. In schwierigen Situationen und bei Konflikten mit Kindern werden sie unterstützt und ggf. wird die Situation durch das Fachpersonal übernommen. Für Fragen und Hilfestellungen stehen die Fachkräfte jederzeit bereit.

Elterngespräche, Beobachtungen und Gespräche zum Kinderschutz werden von den päd. Fachkräften geführt.

Räumlichkeiten

Im Kinder- und Familienzentrum Villa Kunterbunt stehen folgende Räume zur Verfügung:

2 Gruppenräume mit jeweils einem Nebenraum und zweiter Ebene.

Alle Gruppenräume sind in verschiedene Bereiche aufgeteilt, wie Konstruktionsbereich, Baubereich, Bereich für Gesellschaftsspiele und Puzzles, Lesebereich und die Nebenräume als Kreativbereich und als Snoezelenbereich. Diese schaffen Anreize und wecken die Kreativität.

Die zweite Ebene ist in unterschiedliche und vielfältige Rollenspielmöglichkeiten unterteilt.

Unser Cockpit im oberen Bereich ist gezielten Angeboten, Projekten, der Sprachförderung und dem Maxitreff vorbehalten. Ein abgetrennter Bereich wird als Schlafraum für die Ganztageskinder genutzt.

Im geräumigen Flur befinden sich die Garderoben, die Elterninfowände, die Elternecke und der Bewegungsbereich.

An die Zulieferküche schließt sich das Esszimmer an.

Konzeption

Für die Bildungsangebote des Kinder- und Familienzentrums steht ein Kursraum zur Verfügung.

Im Außenspielbereich befinden sich diverse Spiel- und Klettergeräte, Sandkasten und Terrasse.

Schließtage

An 22 Tagen im Jahr ist die Einrichtung geschlossen. Diese Tage beinhalten 15 Ferientage, 1 Putztag, 3 Pädagogische Tage, zwei Regenerationstage und einen Tag für den gemeindlichen Betriebsausflug. Zusätzlich ist an Heiligabend und an Silvester geschlossen.

Gesetzesgrundlage

Grundsätzlich ist die Kindertageseinrichtung ein Angebot für Familien zur Unterstützung und Ergänzung der Betreuung, Erziehung und Bildung in den Familien. Die Nutzung erfolgt freiwillig, es besteht keine Pflicht.

Das Sozialgesetzbuch (SGB)VIII benennt im §22 u.a. den Auftrag für Kindertageseinrichtungen, jedes Kind in der Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern. Dies umfasst die Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung und schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich an Alter, Entwicklungsstand, sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten der Lebenssituation, sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen. Außerdem wird im §45 gefordert, die gesellschaftliche und sprachliche Integration in der Kindertageseinrichtung positiv zu unterstützen, die Rechte von Kindern sowie Anwendung geeigneter Verfahren der Beteiligung zu sichern und die Anwendung geeigneter Verfahren zur Beschwerde zu ermöglichen.

Im §8a erhalten die Kindertageseinrichtungen den Auftrag, bei Anhaltspunkten für eine Gefährdung des Wohles eines Kindes, dem entsprechend eines festgelegten Verfahrens nachzugehen.

Gemäß dem Kindertagesbetreuungsgesetz in Baden-Württemberg dient der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung diesem Auftrag.

Die Satzung und das Leitbild der Gemeinde Weissach benennen die Bedingungen vor Ort. Im Aufnahmevertrag verpflichten sich Träger, Einrichtung und Familie auf die Zusammenarbeit und bestätigen die Gültigkeit der Regelungen.

Aufnahme der Kinder

Alle kommunalen Kindertageseinrichtungen gestalten die Eingewöhnung nach dem Berliner-Eingewöhnungsmodell. Dieses Eingewöhnungsmodell besteht aus sechs Schritten und dauert in der Regel eine gewisse Zeit an.

Ab dem ersten Kindergartentag werden Sie zunächst mit Ihrem Kind für wenige Stunden in der Einrichtung anwesend sein. Sehr flexibel und nach den Bedürfnissen des Kindes, wird nach ein paar Tagen der erste Trennungsversuch durchgeführt. Die Bezugserzieherin bestimmt die Länge des Zeitfensters. Das Zeitfenster wird individuell auf das Kind abgestimmt. Wenn die Trennung gut und ohne Trennungsschmerz klappt, beginnt die Stabilisierungsphase, in der die Bezugserzieherin verstärkt die Versorgung des Kindes übernimmt, sowie die weiteren Trennungsversuche zeitlich bestimmt. Jegliche Schritte werden individuell auf das Kind abgestimmt. Die einzelnen Phasen können somit entsprechend länger oder kürzer andauern, bis die Schlussphase der Eingewöhnung erreicht ist und das Kind allein in der Einrichtung bleibt. Die Begleitperson des Kindes muss jederzeit abrufbar sein, damit sie bei Bedarf das Kind in jeder Situation abholen kann. Die Eingewöhnungsphase kann zwischen 10 Tagen bis zu vier Wochen variieren.

Konzeption

Die Betriebserlaubnis nach § 45 des Sozialgesetzbuches VIII macht außerdem grundsätzlich die Aufnahme einzelner Kinder in einen Kindergarten ab dem Alter von zwei Jahren und neun Monaten möglich.

Bei einer frühzeitigen Aufnahme von Kindern, bspw. ab dem Alter von zwei Jahren und neun Monaten, hat die Gemeinde als Träger der Kindertageseinrichtungen folgende zusätzliche Auflagen zu berücksichtigen:

- das Kind belegt bis zum dritten Geburtstag zwei Betreuungsplätze anstatt einem,
- es müssen immer zwei pädagogische Fachkräfte anwesend sein, d.h. fällt die Bezugserzieherin wegen Krankheit / Urlaub aus, muss die Eingewöhnung unterbrochen werden
- die Konzeption der Einrichtung ist inhaltlich anzupassen, um die Bedingungen für die Aufnahme von Kindern unter drei Jahren zu ermöglichen.

Die frühere Aufnahme zur Eingewöhnung ist ein zusätzliches Angebot, ein Rechtsanspruch für eine Aufnahme vor dem dritten Lebensjahr kann dadurch nicht abgeleitet werden.

2. Maßnahmen zur ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung

Alle Maßnahmen zur ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung werden im Qualitätshandbuch und in den dafür vorgesehenen Formularen dokumentiert. In regelmäßigen Abständen werden Mitarbeiter in Sicherheit, Kindeswohlgefährdung und Brandschutz geschult. Dafür gibt es in jedem Team ausgewählte Ersthelfer und Brandschutz- und Sicherheitsbeauftragte. In regelmäßigen Abständen werden in Zusammenarbeit mit externen Firmen und dem Landratsamt auch Sicherheits- und Brandschutzbegehungen durchgeführt. Die Protokolle dazu werden in einem Ordner zusammengefasst.

Täglich wird die Kita mit allen Räumlichkeiten von den Mitarbeitern auf Sicherheitsmängel kontrolliert. Vor allem der Außenbereich, der Schulhof und der Gartenbereich werden täglich abgelaufen, um zu sehen, ob es Scherben oder andere Gefahrenbereiche gibt. Diese Kontrollen werden in einem Formular mit Datum und Unterschrift abgehakt.

Gefahren für die Sicherheit der Kinder werden umgehend behoben.

Dienstplangestaltung

Im Dienstplan werden wöchentlich alle Mitarbeiter und deren Arbeitszeiten eingetragen. Auch werden Bereitschaftsdienste, im Falle eines Personalengpasses eingeplant und festgeschrieben. Kurzfristige Dienstplanänderungen werden von der Leitung in Absprache mit dem Team vereinbart. Geplante Urlaube oder Fortbildungen der Mitarbeiter werden auch im Dienstplan verankert und die Vertretung dafür geplant.

Bei einem hohen Personalausfall, wenn die Betreuungszeiten gekürzt werden müssen, wird in enger Absprache mit dem Träger eine Elterninformation herausgegeben und die Einrichtung früher oder tageweise ganz geschlossen. Es wird immer darauf geachtet, dass der Mindestpersonalschlüssel nie unterschritten wird.

Belegungsdocumentation

Eine tägliche Dokumentation der tatsächlich anwesenden Kinder wird immer zeitnah durchgeführt. Die anwesenden Kinder werden in der Gruppenliste, die monatsweise gemacht wird, abgehakt.

Wenn Kinder nach der Schule nicht in der Schulkindbetreuung ankommen und auch nicht entschuldigt sind, haken wir direkt in der Schule nach und rufen die Eltern an. So stellen wir sicher, dass kein Kind unbemerkt irgendwo allein ist. Die Belegungsdocumentationen werden zwei Jahre aufbewahrt.

Konzeption

Dokumentationen Kindeswohlgefährdung

Auffälligkeiten bei Kindern, die auf eine Kindeswohlgefährdung hindeuten können, werden in Beobachtungsbögen dokumentiert. Es gibt einen klaren Ablauf für alle Mitarbeiter, wie in einem solchen Fall gehandelt werden muss. Im Gewaltschutzkonzept und auch im Qualitätshandbuch sind die Handlungsleitlinien festgeschrieben und in einem Flussdiagramm verdeutlicht dargestellt. Alle Mitarbeiter unterzeichnen das Gewaltschutzkonzept.

3. Unsere pädagogische Arbeit

Grundlage unserer Arbeit

Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen versteht sich als Bildungskompass für pädagogische Fachkräfte, Träger und Eltern und ist Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Verbindlich in den Zielen gibt er Orientierung und Impulse für die pädagogische Arbeit und Hilfestellungen für einen achtsamen und förderlichen Umgang mit Kindern.

Die sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder Körper, Sinne, Sprache, Denken, Gefühl und Mitgefühl sowie Sinn, Werte und Religion sind eng miteinander verzahnt. Dabei ist es kein Bildungsplan, den es Schritt für Schritt abzuarbeiten gilt. Er stärkt vielmehr die Kinderperspektive, in dem er einlädt, die Welt mit den Augen der Kinder zu sehen.

In unserer pädagogischen Arbeit stehen drei Grundfragen im Vordergrund:

Was interessiert das Kind?

Was kann das Kind?

Was braucht das Kind?

In unserer Einrichtung wird das teiloffene Konzept gelebt. Jedes Kind hat seinen festen Platz in seiner Stammgruppe mit dem zuständigen Bezugserzieher.

Es finden gruppenübergreifende Projekte und Angebote statt. Die Kinder können sich jederzeit im ganzen Haus frei bewegen und die unterschiedlichen Funktionsräume nutzen.

Durch die teiloffene Arbeit erweitert sich die Perspektive sowie der Erfahrungs- und Spielraum der Kinder.

Rollenverständnis der pädagogischen Fachkräfte

Wir Fachkräfte sehen uns als Bildungspartner und Impulsgeber der Kinder im gemeinsamen Kindergartenalltag.

Wir sind wichtige Bezugspersonen und geben ihnen Halt und Geborgenheit.

Wir fördern und fordern die Kinder in allen Lebens- und Erfahrungsbereichen und ergänzen die erzieherische Arbeit der Familie.

Wir begegnen den Kindern liebevoll und wohlwollend, zeigen ihnen aber auch Grenzen und Regeln auf, die das Zusammenleben in der Gruppe erfordern.

Die Kinder sollen sich bei uns in der Einrichtung wohlfühlen. Daher schaffen wir eine kindgerechte Atmosphäre, indem wir die Räume ansprechend gestalten und eine Vielzahl an unterschiedlichsten Materialien anbieten.

Hauptziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, die Kinder zur Selbständigkeit anzuleiten und sie in Zusammenarbeit mit dem Elternhaus zu gemeinschaftsfähigen und selbstbewussten Persönlichkeiten zu erziehen.

In all unserer pädagogischen Arbeit sind wir uns der Vorbildfunktion bewusst und handeln dementsprechend im Kindergartenalltag.

Konzeption

Erziehungsziele

Wir möchten die Kinder in ihrer Entwicklung zu gemeinschaftsfähigen, selbstbewussten und eigenverantwortlichen Persönlichkeiten unterstützen, ihnen Werte und Normen einer demokratischen Gesellschaft vermitteln und unsere kulturellen Traditionen weitergeben.

Weiterhin ist uns wichtig die Kinder bei einem reibungslosen und guten Übergang in die Grundschule zu begleiten und zu unterstützen.

Deshalb ist es unser Anliegen, dass die Kinder ab Beginn ihrer Kindergartenzeit, Kompetenzen erwerben, damit sie zukünftig in der Lage sind in verschiedenen Situationen ihres Lebens, selbständig, verantwortungsbewusst und sozial zu handeln.

LERN-KOMPETENZ

Unsere Kinder haben die Möglichkeit, von und miteinander zu lernen, zu experimentieren und mit allen Sinnen ihre Lebens- und Entdeckungsfreude zu entfalten.

ICH-KOMPETENZ

Unsere Kinder erfahren im Alltag Wertschätzung. Sie werden in ihrem Handeln bestärkt und ermutigt. Wir bieten ihnen eine sichere Basis, in der sie sich wohlfühlen können, an. So erlangen sie Selbständigkeit, Selbstvertrauen und können sich individuell entwickeln.

SOZIAL-KOMPETENZ

Unsere Kinder erleben die Gemeinschaft im Alltag. Sie üben sich im Umgang miteinander, nehmen Rücksicht, sind tolerant und akzeptieren jeden in seiner Individualität. Sie erlernen den Umgang mit Konflikten und das Einfühlen in Andere. Wiederkehrende Rituale und Strukturen helfen ihnen dabei.

Umsetzung der einzelnen Bildungs- und Entwicklungsfelder

Bildung heißt, sich die Welt anzueignen.

Im Orientierungsplan werden Grundlagen der pädagogischen Arbeit wie Wertschätzung, Akzeptanz und Partizipation ebenso angeführt wie die ganzheitliche und entwicklungsangemessene Begleitung der Kinder. Alle Bildungs- und Entwicklungsbereiche sind eng miteinander verknüpft.

Grundlage ist, dass sich die pädagogischen Fachkräfte als Ansprechpartner, Unterstützer, Impulsgeber und Entwicklungsbegleiter für die Kinder verstehen. Mit ihnen können die Kinder ihre Fragen erörtern, Beobachtungen mitteilen und Anregungen finden. Durch diese Gespräche werden den Kindern ihre Auseinandersetzung mit der Welt und das Erlangen neuer Kenntnisse bewusst.

Sprache

Ziele:

- Kinder verfügen über vielfältige Möglichkeiten mit anderen zu kommunizieren und sich auszutauschen.
- Kinder nutzen Sprache, um an der Gemeinschaft teilzuhaben und das Zusammenleben mit anderen zu gestalten.
- Kinder haben einen differenzierten Wortschatz und verbinden diesen mit ihrem Handeln.
- Kinder mit einer anderen Herkunftssprache erwerben Deutsch als weitere Sprache.
- Kinder lernen Schrift als Teil ihrer alltäglichen Lebenswelt kennen und beginnen sie einzusetzen.

Umsetzung:

Sprache ist das wichtigste Mittel der Kommunikation.

Konzeption

Der Spracherwerb ist ein langer Prozess. Im Kindergarten treffen Kinder mit unterschiedlichen Sprachniveaus aufeinander, teilweise mit einer anderen Muttersprache. Um alle in ihrer Sprachentwicklung zu fördern ist das miteinander Sprechen und Zuhören entscheidend. Darum wenden wir uns den Kindern im Gespräch zu, holen sie auf ihrer Sprachebene ab und fordern sie zur Weiterentwicklung heraus. Im Alltag bieten sich im gemeinsamen Tun unzählige Möglichkeiten zum Gespräch, beginnend mit der Begrüßung am Morgen, der sprachlichen Begleitung von Spielsituationen und gemeinsamen Aktionen. Wir bieten den Kindern Worte für Abstraktes wie Gefühle und Stimmungen, um ihren Wortschatz zu erweitern und ihnen Ausdrucksmöglichkeiten zu bieten. Dies ist besonders für die Kommunikation und Auseinandersetzungen unter Kindern wichtig.

Wir wollen bei den Kindern die Freude an der Sprache wecken. Im Gruppengeschehen und bei gemeinsamen Aktionen werden Regeln erarbeitet, damit jedes Kind seine Anliegen zu Gehör bringen kann.

In Verbindung von Musik und Rhythmus beim Singen und Tanzen wird die Erfahrung von Sprachmelodie und Rhythmik vertieft, darum wird täglich gesungen.

Eine pädagogische Fachkraft übernimmt als Aufgabenschwerpunkt die gezielte Sprachförderung im Alltag. Diese gezielte Sprachförderung – Kolibri- wird vom Land Baden-Württemberg gefördert.

Körper

Ziele:

- Kinder entfalten ein positives Körper- und Selbstkonzept als Grundlage für die gesamte Entwicklung.
- Kinder finden auch unter erschwerten Bedingungen eigene Wege in der motorischen Entwicklung und lernen, Hilfestellungen und andere kompensatorische Mittel zu nutzen.
- Kinder erfahren ihren Körper als Darstellungs- und Ausdrucksmittel für Kommunikation, Kunst, Musik und Tanz, darstellendes Spiel und Theater.
- Kinder erfahren den genussvollen Umgang mit gesunder Ernährung.

Umsetzung:

Dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder kommen wir mit den Bewegungsbereichen in Flur und Garten sowie mit Turnangeboten und Ausflügen in die Natur entgegen. Ebenso gibt es Anregungen für die Feinmotorik, vor allem im Kreativbereich, aber auch bei Gesellschaftsspielen und im Konstruktionsbereich. Dabei unterstützen wir die Kinder, ihren Körper und seine Fähigkeiten bewusst zu

erleben. Durch unsere beispielbaren zweiten Ebenen sind sie regelmäßig mit dem Treppensteigen gefordert. Vor allem die Freispielzeiten zeichnen sich dadurch aus, dass immer etwas in Bewegung sein kann, nichts statisch ist.

Die wöchentlichen Turn- und Bewegungsangebote, z. B. in der Sporthalle, beinhalten vielfältige Bewegungsmöglichkeiten um sich mit seinem Körper, in der Bewegung, mit anderen Kindern und Materialien auseinanderzusetzen und ein gutes Körpergefühl und Selbstkonzept zu entwickeln.

Ergänzend bieten wir im Ruhebereich Rückzugsmöglichkeiten, um Entspannung und Ruhe erfahren zu können.

Durch das Angebot an Material und Raum für Rollenspiele können sich die Kinder als Konstrukteure von Wirklichkeiten erfahren und nutzen so den direkten künstlerischen Ausdruck des menschlichen Körpers.

Die fortwährende Beobachtung der Kinder und der Austausch der pädagogischen Fachkräfte darüber, eröffnet Erkenntnisse, um adäquat auf den individuellen Bedarf eines Kindes zu reagieren und zusätzliche Anreize z. B. mit neuem Material oder Hilfsmittel zu geben.

Sowohl bei den regelmäßigen Koch- und Backtagen wie auch im Gespräch bei allen Essensituationen können sich die Kinder altersgemäß mit dem Thema Ernährung auseinandersetzen. Nicht nur die Auswahl geeigneter Speisen wird dabei wiederkehrend erörtert, sondern auch die Wahrnehmung von Hunger, Appetit und Sättigung eingeübt.

Konzeption

Denken

Ziele:

- Kinder beobachten ihre Umgebung genau, stellen Vermutungen auf und überprüfen diese mit verschiedenen Strategien. Sie erkennen logische Zusammenhänge und erfahren spielend physikalische Eigenschaften.
- Kinder erkennen Muster, Regeln, Symbole und Zusammenhänge, um die Welt zu erfassen.
- Kinder entwickeln Mengenvorstellungen und erkennen Ziffern.
- Kinder konstruieren und entwickeln eigene technische Ideen.

Umsetzung:

Kinder suchen sehr früh nach Sinn und Bedeutung, darum erforschen sie ihre Umwelt. Dabei entdecken sie z. B. durch Wiederholung Zusammenhänge, aber auch die Ursache-Wirkungs-Folge. Um die Fülle der neuen Informationen der Kindheit fassen und verarbeiten zu können, suchen die Kinder nach Struktur und Ordnung. Im Kinder- und Familienzentrum ermutigen wir die Kinder zum Staunen, unterstützen beim Hinterfragen und Forschen, bieten immer wieder neue Anreize dazu. Unterschiedliches Material aber auch Behälter zum Sortieren animieren die Kinder, zu vergleichen und zu ordnen.

Vor allem in den Bauecken und in den Kreativbereichen des Hauses lassen sich viele Möglichkeiten entdecken, um sich im Konstruieren auszuprobieren.

Gefühl und Mitgefühl

Ziele:

- Kinder lernen sich selbst, ihre Gefühle und die anderer wertzuschätzen und entwickeln zunehmend ein Bewusstsein für die eigenen Emotionen.
- Kinder finden entwicklungsentsprechende Konfliktlösungen.
- Kinder entwickeln Einfühlungsvermögen und Mitgefühl gegenüber Tieren und der Natur.

Umsetzung:

Emotionen gehören zum täglichen Erleben, doch der Umgang mit ihnen will gelernt sein. Im wechselseitigen Aufnehmen und spiegelndem Zurückgeben mit anderen erfahren Kinder viel über die eigenen Gefühle und die der anderen. Dabei ist es wichtig, dass sie Bezugspersonen haben, die sich sensibel mit ihnen auseinandersetzen und mit ihnen das Wahrnehmen und den Umgang mit Gefühlen einüben.

Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Kinder in dem Dreischritt: eigene Gefühle wahrnehmen, bewusst mit ihnen umgehen, Gefühle der anderen erkennen und konstruktiv darauf reagieren.

Dabei ist eine positive und stabile Bindung vom Kind zur pädagogischen Fachkraft wichtig. Durch gezielte Beschäftigung mit jedem Kind in verschiedenen Situationen, durch Zuwendung und Offenheit wird diese Bindung erreicht und erhalten.

Durch das Verbalisieren von eigenen Gefühlen, möglichen Gefühlen anderer, z. B. auch in Bilderbüchern wird die Kenntnis von Kindern ausgebaut. Besonders in Konfliktsituationen werden alle Seiten in konstruktive Lösungsmethoden geübt, z. B. Beschreibung der eigenen Bedürfnisse und Gefühle, dabei wird mit Ich-Botschaften gearbeitet.

Dass sich Wertschätzung auch auf Tiere und Natur bezieht, wird den Kindern täglich vorgelebt und immer wieder thematisiert.

Konzeption

Sinne/Wahrnehmung

Ziele:

- Kinder entwickeln, schärfen und schulen ihre eigene Wahrnehmung über ihre Sinne.
- Kinder nehmen Bilder und Klänge aus Alltag, Musik, Kunst und Medien sowie Eindrücke aus der Natur bewusst wahr und setzen sich damit auseinander.
- Kinder entwickeln vielfältige Möglichkeiten, ihre Eindrücke und Vorstellungen ästhetisch-künstlerisch zum Ausdruck zu bringen.

Umsetzung:

Kinder nutzen all ihre Sinne, also Hören, Sehen, Riechen, Schmecken und Fühlen sowie den Bewegungs- und Gleichgewichtssinn um sich die Welt anzueignen.

Es werden ihnen Anreize zur Wahrnehmung aber auch Impulse zur Weiterentwicklung ihrer Sinnesverarbeitung geboten.

Vor allem im Kreativbereich haben sie vielfältige Möglichkeiten, ihre Eindrücke darzustellen und dadurch wieder Neues wahrzunehmen.

Beim gemeinsamen Singen und beim aufmerksamen Hören drinnen und besonders draußen wird die Klangvielfalt verdeutlicht. Dabei setzen sich die Kinder mit Empfindungen auseinander, z. B. zu laut oder zu leise? höre ich? werde ich gehört?

Der Zusammenhang von Wahrnehmung und Emotionen, z. B. das haptische Fühlen in Verbindung mit Gefühlen, die dabei entstehen, wird im Bereich der Sinne besonders deutlich.

Sinn, Werte, Religion

Ziele:

- Kinder entwickeln Vertrauen in das Leben auf der Basis lebensbejahender religiöser bzw. weltanschaulicher Grundüberzeugungen und werden in der Hoffnung auf eine lebenswerte Zukunft gestärkt
- Kinder kennen und verstehen die christliche Prägung unserer Kultur.
- Kinder erleben unterschiedliche Weisen, nach Sinn zu fragen und Werte zu leben und kommunizieren darüber.

Umsetzung:

Um mit der Fülle an Eindrücken, Erfahrungen, Anforderungen und Begegnungen zurechtzukommen, benötigen Kinder ein Wertgefüge, einen Sinnhorizont. Damit können sie ihre Lebenswelt strukturieren und finden Orientierung. Diese Werte lernen sie in der Auseinandersetzung mit ihrem Umfeld kennen. Hier tragen alle Personen, die in Beziehung zu Kindern stehen, eine große Verantwortung. Durch ihr Vorbild wird die lebensbejahende Grundstimmung der Kinder gestärkt und ausgebaut.

Kinder erleben ständig die Spannung zwischen Freiheit und Grenzen. Dabei suchen sie den Sinn der Grenzen und kommen ins Fragen über Freiheiten.

Wir greifen die großen Jahresfeste auf und machen sie den Kindern bekannt. Ebenso suchen wir die Kirchenräume auf, wo die Kinder Hintergründe und Zusammenhänge erfahren. So haben die Kinder die Möglichkeit, deren Rituale zu erleben.

Dabei sind wir offen, auch anderen Religionen Raum zu geben. Bei allem ist es uns wichtig, dass die Kinder sich freiwillig damit auseinandersetzen, ihrer Neugierde nachgehen können und Inhalte kindgerecht vermittelt werden.

Konzeption

Beobachtung und Dokumentation

Jedes Kind bringt zu Beginn seiner Kindergartenzeit unterschiedliche und sehr individuelle Bindungs- und Bildungsbiografien mit.

Um die individuellen Entwicklungs- und Bildungsprozesse eines Kindes in den verschiedenen Feldern zu kennen, beobachten die pädagogischen Fachkräfte die Kinder in den unterschiedlichsten Situationen, dokumentieren diese, hinterfragen sie und ziehen Schlussfolgerungen für das Kind und für die pädagogische Arbeit. Sie sind Grundlage für die jährlichen Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

Ein weiterer Baustein der Beobachtungsdokumentation ist das Portfolio des Kindes. Es ist eine Zusammenstellung von Dokumenten, die im Laufe der Zeit verschiedene Aspekte der Entfaltung und Entwicklung aufzeigen. Es dient als Grundlage für die Entwicklungsgespräche mit den Eltern, bietet aber auch Anlass für Gespräche mit den Kindern. So können sie sich in ihrem Portfolio ihre eigenen

Entwicklungsschritte vergegenwärtigen. Es ist eine „Schatztruhe“ die sich im Laufe der Kindergartenzeit füllt.

Partizipation

Bei Partizipation handelt es sich um einen Grundbegriff der Demokratie, diese kann und soll für Kinder von Anfang an erlebbar werden.

Partizipation wird meist übersetzt mit „Teilhabe“ und bedeutet, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen zu finden. Kinder brauchen früh die Erfahrungen von Anerkennung, Teilhabe und Mitbestimmung, konstruktiver Streitkultur und das Erleben eines interkulturellen und toleranten Miteinanders. Demokratische Handlungskompetenzen erwerben sie, in dem sie (Be-)Achtung erfahren und ihrem Entwicklungsstand entsprechend an der Gestaltung des Alltags beteiligt werden. Dabei entwickeln sie Gemeinschaftsfähigkeit und erfahren Selbstwirksamkeit.

Darum entwickelte sich in der Rolle der pädagogischen Fachkräfte die Sicht von „mit den Kindern etwas machen“ zu „die Kinder machen lassen“. Dabei sind die Fähigkeiten des Zulassens und Aushaltens bei den Erwachsenen gefordert. Regelmäßig wird reflektiert, wo die Kinder Möglichkeiten haben, Entscheidungen zu treffen und eigene Wege zu gehen.

So bekommen die Kinder die Möglichkeit, ihre Meinung frei zu äußern, Entscheidungen zu treffen, den Alltag mitzugestalten, Ideen einzubringen, Wünsche mitzuteilen und auch Beschwerden anzubringen. So werden Freiräume ausgehandelt, Absprachen getroffen, Meinungen geäußert, Beschlüsse gefasst,

Kompromisse gefunden und Abstimmungen getätigt. Eine Form bietet die in regelmäßigen Abständen stattfindende Kinderkonferenz.

Beschwerdemanagement Kinder

So wichtig wie uns Partizipation der Kinder ist, möchten wir auch Kindern jederzeit die Möglichkeit und ein offenes Ohr für Beschwerden jeglicher Art geben. Kinder sollen lernen, dass ihre Stimme wichtig ist und zählt und sie sollen jederzeit das Gefühl haben „ich werde gehört, man glaubt mir, auch wenn ich mich Beschweren will“. Im Hinblick auf das Gewaltschutzkonzept und somit Kinder ernst zu nehmen, ist die Basis unserer Arbeit, Kindern dieses Gefühl jederzeit zu vermitteln.

Wenn ein Kind eine Beschwerde z.B. im Freispiel äußert, wenden wir uns dem Kind zu, fragen nach, gehen gegebenenfalls in eine ruhigere Ecke und klären die Beschwerde. Gemeinsam wird mit dem Kind, eine mögliche Lösung besprochen und durchgeführt. Die Kinder sollen verinnerlichen, dass ihr Beschwerde immer gehört und ernst genommen wird. Das ist sehr wichtig auch im Zuge der Prävention zum Gewaltschutz.

Konzeption

Inklusion

Im Kindergarten finden sich Kinder in unterschiedlichen Lebenslagen mit unterschiedlichen Orientierungen und Werten zusammen. Die individuelle Entwicklung der Kinder nehmen Einfluss auf die Art und Weise, wie Kinder

Zugänge zu Bildung entwickeln. Jedes Kind hat ein Recht auf gleichberechtigte Bildungschancen und soziale Teilhabe.

Wir verfolgen durch unsere Haltung und unser Handeln das Ziel, durch Inklusion, allen Kindern den Zugang zu den Bildungsbereichen zu schaffen.

Kinder mit Inklusionsbedarf werden durch eine Integrationskraft im Kindergartenalltag begleitet.

Einrichtungsspezifische Schwerpunkte

Um jedes Kind individuell fördern zu können, nehmen wir sein ganzes Umfeld und Ganzheitlichkeit in den Blick. Nur so ist das Kind mit seiner facettenreichen Persönlichkeit wahrzunehmen und auf seinem weiteren Weg zu begleiten. Unterstützend dazu bieten wir weitere Schwerpunkte in unserer Einrichtung an:

Naturpädagogik

Kinder sind Forschende und entdecken täglich Neues. Erkundungen der Umgebung und von Naturphänomenen sowie alltägliche Begebenheiten bieten ihnen vielfältige Gelegenheiten Natur und Naturphänomene wahrzunehmen, dabei Erfahrungen zu sammeln und Zusammenhänge herzustellen.

Durch das tägliche Spiel im Garten, Spaziergänge und regelmäßige Natur- und Waldtage, können die Kinder viele verschiedene Naturerfahrungen sammeln. Hierbei besprechen wir mit den Kindern die Veränderungen in der Natur, die Jahreszeiten, verschiedene heimische Tiere und Wetterbedingungen.

Der Umgang mit der Natur ist ein wesentlicher Bestandteil in unserer täglichen pädagogischen Arbeit.

Durch unser Hoch Beet und unseren Apfelbaum im Garten erleben die Kinder am praktischen Tun die Jahreszeiten mit ihren unterschiedlichen Naturphänomenen.

Umwelt und Nachhaltigkeit

Die Ressourcen unserer Erde sind nicht unendlich.

So möchten wir den Kindern nahebringen, dass es sich lohnt unsere Erde zu schützen, zu achten und für kommende Generationen zu bewahren. Dies erreichen wir im Alltag durch den bewussten Umgang mit natürlichen Ressourcen wie Wasser und Boden, mit Energie wie Strom und der Müllvermeidung.

In unserem Kreativraum entstehen aus „Wegwerfmaterialien“ neue Kunstwerke.

Bewegung

Die Unterstützung und Förderung der körperlichen Entwicklung eines Kindes ist ein wichtiger Bestandteil der ganzheitlichen Entwicklung. Die Kinder lernen ihren Körper wahrzunehmen, erlangen Wissen über ihn und erproben ihre körperlichen Fähigkeiten. Durch verschiedene Herausforderungen erfahren sie ihre Grenzen und bekommen ein Gespür für ihre Selbstwirksamkeit.

Kinder im Kindergartenalter haben einen großen Bewegungsdrang, da sie besonders auf diese Weise die Welt kennen lernen möchten. Das Ausleben dieses Drangs ist eine wichtige Bedingung für die Zufriedenheit und das Wohlbefinden eines Kindes.

Konzeption

Wir bieten einmal die Woche eine strukturierte Turnstunde in der angrenzenden Sporthalle an und zusätzlich das Hengstenberg-Bewegungsprojekt.

Weiterhin unterstützen wir den Bewegungsdrang der Kinder indem wir täglich eine Gartenzeit anbieten.

Zusätzlich besteht eine Kooperation mit dem Kindergarten Brunnenstraße, in der am Mittwochnachmittag ein weiteres Sportangebot mit den Kindern aus beiden Einrichtungen in der Sporthalle angeboten wird.

Musik und Rhythmik

Einmal in der Woche findet ein angeleitetes Angebot in Kleingruppen für alle Kinder statt. Hierbei geht es um das Erlangen von rhythmisch-musikalischen Grunderfahrungen. Musik ist ein Bestandteil der pädagogische Arbeit in unserem Haus. Klänge, Rhythmen, Melodien und Tanz sprechen die Sinne und die Emotionen an.

Die Umsetzung erfolgt durch Sing-, Tanz- und Bewegungsspiele, Klanggeschichten, Musizieren mit Orff- und Rhythmusinstrumenten, Fantasiereisen und Meditationen mit unterschiedlicher Musik.

4. Praktische Bausteine

Aufnahme und Eingewöhnungsphase

Drei Monate vor Beginn der Betreuung erhalten die Eltern eine verbindliche Zusage von der Einrichtung.

Hier wird auch der Termin für das Aufnahmegespräch mit Familie, Leitung und einer Gruppenerzieherin vereinbart.

Inhalte des Gesprächs sind eine Hausführung mit Erläuterung der Konzeption insbesondere der Tages- und Wochenstruktur, die Ausgabe und Durchsicht aller Aufnahmeunterlagen, Festlegung des Betreuungsstarts und -umfangs sowie die Besprechung organisatorischer Belange.

Im weiteren Gespräch mit der Bezugserzieherin steht das Kind mit seinen Stärken und Bedürfnissen im Mittelpunkt. Um einen guten Übergang in den Kindergarten zu ermöglichen wird der Ablauf der Eingewöhnung besprochen und ein Schnuppertag vereinbart.

Die Eingewöhnung lehnt sich an das Berliner Modell an.

In der Grundphase ist ein Elternteil zusammen mit dem Kind in der Einrichtung,

In der Stabilisierungsphase bleibt das Kind teilweise alleine in der Einrichtung – erst nur kurze Zeit, dann immer länger.

Diese Phasen können unterschiedlich lang sein, abhängig von den Vorerfahrungen des Kindes und seines individuellen Ablösungsprozesses. Wir gehen auf diese Individualität des Kindes ein.

Die Eingewöhnungszeit ist abgeschlossen, wenn sich das Kind ohne Probleme von seinen Eltern lösen und den Kindergartenalltag bewältigen kann.

Feste Elemente im Tagesablauf

Um den Kindern im Kindergartenalltag Sicherheit und Orientierung zu geben, legen wir viel Wert auf Rituale und Strukturen.

7.00 – 8.00 Uhr Frühdienst/ Begrüßung der Kinder

8.00 – 12.15 Uhr Freispiel und Aktionen laut Wochenplan. Ab 9.00 Uhr sind alle Kinderräume nutzbar.
Freies Frühstück bis 10:00 Uhr möglich
Gartenphase je nach Jahreszeit.

12.15 –13.00 Uhr Mittagessen für Kinder mit entsprechender Buchung

12.15 – 12.30 Uhr Abschlusskreis für Vormittagskinder

12.30 – 13.00 Uhr Spätdienst mit offenem Abholen

13.00 – 13.30 Uhr Mittagsruhe: Schlafen / Ruhephase

Konzeption

13.30 – 15.00 Uhr Freispiel

15.00 – 17.00 Uhr Freispiel und Aktionen laut Wochenplan.

Ergänzt wird der Tagesablauf durch den Wochenplan mit seinen vielfältigen pädagogischen Angeboten:

- Villatreff
- Turnen
- Minitreff
- Maxitreff
- Projekte und Angebote
- Waldtage
- Draußen Woche
- hauswirtschaftliche Angebote
- Sprachförderung

Mittagessen

Für unsere Kinder ist das Mittagessen der Mittelpunkt im Kindergartenalltag. In schöner Runde sitzen die Kinder zusammen an den Tischen, die mit Tiernamen betitelt sind. So wissen auch jüngere Kinder gleich, wo ihr fester Sitzplatz ist. Jedes Kind darf sich selbst Essen holen und dem päd. Mitarbeiter sagen, was und wie viel es essen möchte.

Ein gemeinsamer Tischspruch eröffnet das Mittagessen. Ein Kind wählt den Spruch anhand der bildlichen Aushänge im Essensraum.

Das Mittagessen gibt den Kindern und dem Fachpersonal Raum, für einen gemeinsamen Austausch. Kinder dürfen sich mitteilen, Erlebtes erzählen und Gemeinsamkeit erleben. Dies gibt der Gruppe nochmal ein anderes WIR Gefühl. Wenn alle Kinder fertiggegessen haben, wird gemeinsam abgeräumt. Dabei wird die Selbstständigkeit gestärkt.

Ruhe- und Schlafphase

In der Ruhe- und Schlafphase bekommen die Kinder die Möglichkeit, sich vom Kindergartenvormittag auszuruhen, zur Ruhe zu kommen, Erlebnisse vom Vormittag zu reflektieren und neue Energie für den Nachmittag zu „tanken“. In drei bedürfnisorientierten Gruppen werden den Kindern Geschichten vorgelesen, Bilderbücher angeschaut und ruhige Entspannungsmusik gehört. Das päd. Fachpersonal teilt die Gruppen nach den Schlaf- oder Ruhebedürfnissen und der kognitiven Fähigkeiten der Kinder ein. So sind es in der Schlaf- und Ruhephase bei „jüngeren“ Kindern eher kürzere Geschichten und Meditationsmusik und bei den „älteren“ Kindern längere und anspruchsvollere Vorlesegeschichten.

Die Kinder liegen auf gemütlichen, eigenen Matratzen, haben ein Kopfkissen und die Möglichkeit sich zuzudecken. Durchgehend dürfen Kinder eigenen Vorlesegeschichten mitbringen, ihre Lieblingsbücher vorstellen und auch Wünsche für eine bestimmte Geschichte äußern. Durch Fragerunden werden die Kinder animiert, sich mit Wünschen und Ideen zu beteiligen.

Die Ruhe- und Schlafphase beginnt nach dem Mittagessen und geht je nach Bedarf ca. 30 – 45 min.

Altersentsprechende Förderung

Bildung und Erziehung bedeuten für uns eine ganzheitliche Förderung. Sie beginnt im Elternhaus und wird mit dem ersten Kindergarten tag fortgeführt.

Kinder bringen individuelle Bindungs- und Bildungsbiografien mit. Sie haben ein eigenes Entwicklungstempo, welches wir durch gezielte Beobachtungen erkennen. Somit bieten wir Kindern Angebote, die sie in ihren Prozessen der individuellen Weiterentwicklung unterstützen und fördern.

Konzeption

Das letzte Jahr im Kindergarten

Es ist uns wichtig, die Übergangsbewältigung von Kindergarten zur Schule aktiv zu begleiten und zu unterstützen und diesen Übergang mit den Kindern zu gestalten und sie darauf vorzubereiten. Darum laden wir diese Kinder zum Maxitreff ein.

Einmal pro Woche können sie sich als feste Gruppe mit eigenem Programm in einem separaten Raum treffen. Inhalte sind u. a. das Kennenlernen als Gruppe gleichaltriger Kinder mit dem Erarbeiten und Einüben von Gruppenregeln, dabei Stärkung der sozialen Kompetenzen. Des Weiteren werden sie auf das Lernen und Forschen als Gruppe vorbereitet, indem unterschiedliche Themen und Aufgaben von den pädagogischen Fachkräften aufgegriffen oder eingebracht werden.

Dabei gibt es eine ausgewogene Rhythmisierung von Angebot, Freispiel und Pausen.

Außerdem bieten wir weitere Angebote für unsere Maxikinder an wie

- Verkehrserziehung mit der Polizei,
- Theaterbesuch
- Ausflüge / Exkursionen
- Schultüten basteln
- Rausschmiss-Fest.

In Kooperation mit der Grundschule Flacht, finden regelmäßige Besuche der Kooperationslehrerin mit gezielten Angeboten, Schulbesuch und Besuch der ersten Klasse statt.

Feste im Jahresrhythmus

Im Laufe eines Jahres finden verschiedene Feste statt, die wir mit den Kindern und teilweise auch mit den Familien feiern wie Geburtstag des Kindes, Laternenfest, Nikolaus, Weihnachtsfest, Fasching, Ostern, Sommerfest und vieles mehr.

5. Teamarbeit

Die vielfältigen Aufgaben und Herausforderungen im Alltag erfordern Flexibilität und ein hohes Maß an Absprachen unter den Mitarbeitern. Wir legen Wert darauf, uns offen und wertschätzend zu begegnen, gegenseitig zu unterstützen und die Stärken des Einzelnen zu nutzen.

Die Teamsitzungen finden wöchentlich im Wechsel zwischen Klein- und Groß-Team statt.

Inhalte sind:

Terminplanung, Planung der pädagogischen Arbeit, Planung von Festen, Ausflügen und Aktionen, kollegiale Beratung, Fallbesprechungen, Besprechung und Reflexion der pädagogischen Arbeit, Arbeit am Qualitätshandbuch, Jahresplanung, Dienstplanbesprechung, Planung der Erziehungspartnerschaft, pädagogischer Austausch, Dokumentation und Evaluation der täglichen Arbeit, Weitergabe von Informationen und Berichte von Fortbildungen.

Zusätzlich gibt es drei pädagogische Tage im Jahr, an denen sich das Gesamtteam in der pädagogischen Arbeit weiterbildet.

Um unsere qualitative Arbeit transparent darzustellen, arbeiten wir fortlaufend an unserer Qualitätsentwicklung. Dazu gehören das Leitbild, unser Qualitätshandbuch, die Konzeption und die Dokumentation und Evaluation unserer täglichen Arbeit.

Konzeption

6. Erziehungspartnerschaft

Der Begriff Erziehungspartnerschaft drückt die wertschätzende Haltung beider Seiten, der pädagogischen Fachkräfte und der Eltern, zueinander hinsichtlich der engen Zusammenarbeit und Abstimmung aus. Jeder ist in seinem Rahmen Experte fürs Kind und bei vielfältigen Gesprächsmöglichkeiten werden die Kenntnisse ausgetauscht, um gemeinsam förderliche Handlungswege zu Gunsten des Kindes zu entwickeln.

Informationen

Um unsere Arbeit transparent zu gestalten, nutzen wir einige Formen der Öffentlichkeitsarbeit. Wichtig ist vor allem, den Familien Informationen über unseren Alltag, aber auch um besondere Aktionen zu geben. Diese Infos gehen raus über E-Mail, über einen monatlichen Brief mit allen Terminen und päd. Themen und auch durch Elternbriefe.

Im Flurbereich gibt es Infotafeln mit:

- Tagesaktuelle Informationen wie Termine, ansteckende Krankheiten, neue Kinder oder Mitarbeiter/Vertretungskräfte/Praktikanten.
- Präsentationen über Projekte und Angebote
- Aushänge der Angebote des Familienzentrums
- Übersicht über alle Mitarbeiter im Haus
- Informationen und Vorstellung der Elternbeiräte für das aktuelle Jahr

Im Eingangsbereich befinden sich Flyer und Infobroschüren vieler Institutionen für Kinder und Familien

Elterngespräche

Beginnend mit dem Aufnahmegespräch gibt es mit dem Eingewöhnungsgespräch nach ca. drei Monaten Kindergartenzeit und einem jährlichen Entwicklungsgespräch bis hin zum Abschlussgespräch am Ende der Kindergartenzeit einige feste Gesprächseinheiten zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften.

Dabei handelt es sich um Gespräche, für die sich alle ausreichend Zeit einplanen. So hat jeder die Möglichkeit, seine Sichtweisen und Wahrnehmungen hinsichtlich der Stärken, Interessen und Entwicklungsschritte eines Kindes aber auch in Bezug auf Wünsche, Erwartungen, Besonderheiten, Unterstützungsbedarf oder Sorgen einzubringen.

Darüber hinaus gibt es die sogenannten Tür-Angel-Gespräche beim Bringen oder Abholen der Kinder. Dabei handelt es sich um spontane Kontaktmöglichkeiten, die dem Ausbau der Beziehung zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften dienen und alltägliche Angelegenheiten zum Inhalt haben.

Besteht auf einer Seite zusätzlicher Gesprächsbedarf, kann dies jederzeit angesprochen und ein Termin vereinbart werden.

Elternaktionen

Um Elternhaus und Kindergarten stärker zu vernetzen, gibt es verschiedene Aktionen, an denen Eltern in Kleingruppen oder in großer Zahl teilnehmen können. Dabei erleben sie ihr Kind im Kindergartenalltag und lernen Abläufe und Mitarbeiter näher kennen. Besonders bieten sich Koch-, Back- oder Handwerkaktionen an, bei denen einzelne Eltern im Haus mitwirken. Bei verschiedenen Festen schließen sich Familien und pädagogische Fachkräfte zusammen, um miteinander eine Veranstaltung, z. B. das jährliche Sommerfest zu gestalten.

Elternabende

Pro Kindergartenjahr sind zwei Elternabende vorgesehen. Im Herbst liegt der inhaltliche Schwerpunkt auf der Vorstellung der aktuellen Arbeit. Es kann inhaltliche Veränderungen geben, die bekannt gemacht werden oder einzelne Inhalte werden vertiefend vorgestellt. Außerdem wird die jährliche Elternbeiratswahl durchgeführt.

Konzeption

Beim zweiten Elternabend im Frühjahr können Fachleute zu unterschiedlichen Themen rund um Familie und Erziehung referieren.

Elternbeirat

Die Elternschaft ist gemäß den rechtlichen Vorgaben verpflichtet, einen Elternbeirat zu wählen. Dessen Aufgaben werden in der Satzung beschrieben.

Im Kinder- und Familienzentrum Villa Kunterbunt wird großen Wert auf offene, transparente und wertschätzende Zusammenarbeit gelegt. Konstruktiven Vorschlägen und Ideen seitens des Elternbeirats wird aufgeschlossen begegnet. Zweimal im Jahr findet eine Elternbeiratssitzung statt an der gegenseitigen Informationen ausgetauscht werden und Feste geplant werden.

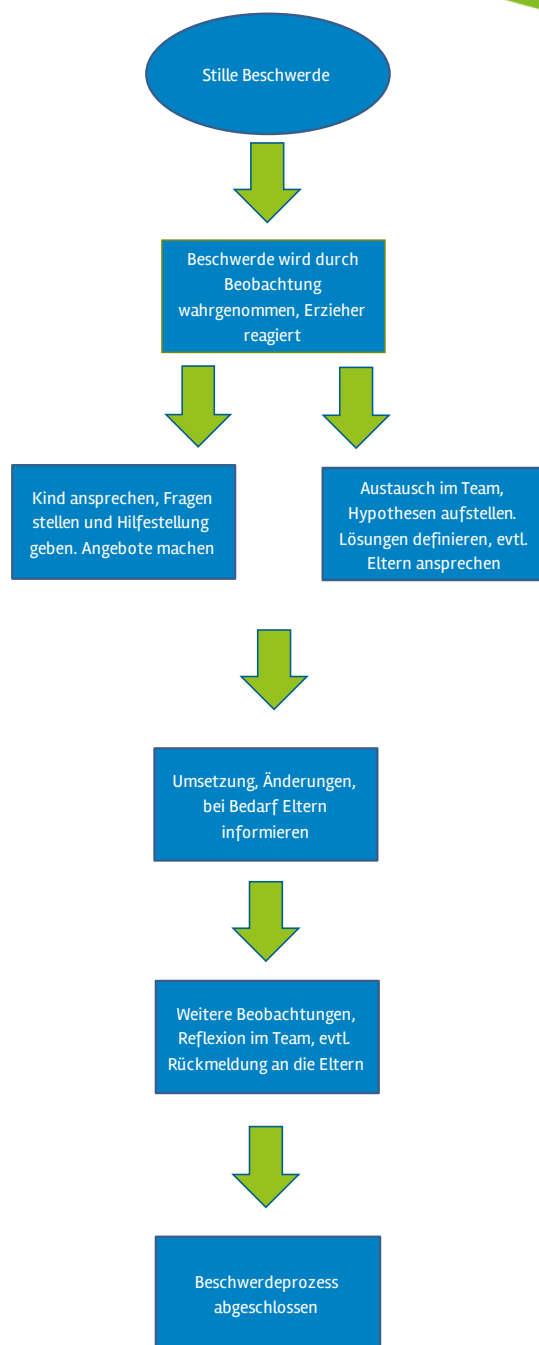
Der Elternbeirat hat einen Briefkasten im Flurbereich der Einrichtung. Dort können Eltern sowie das Fachpersonal Informationen weitergeben.

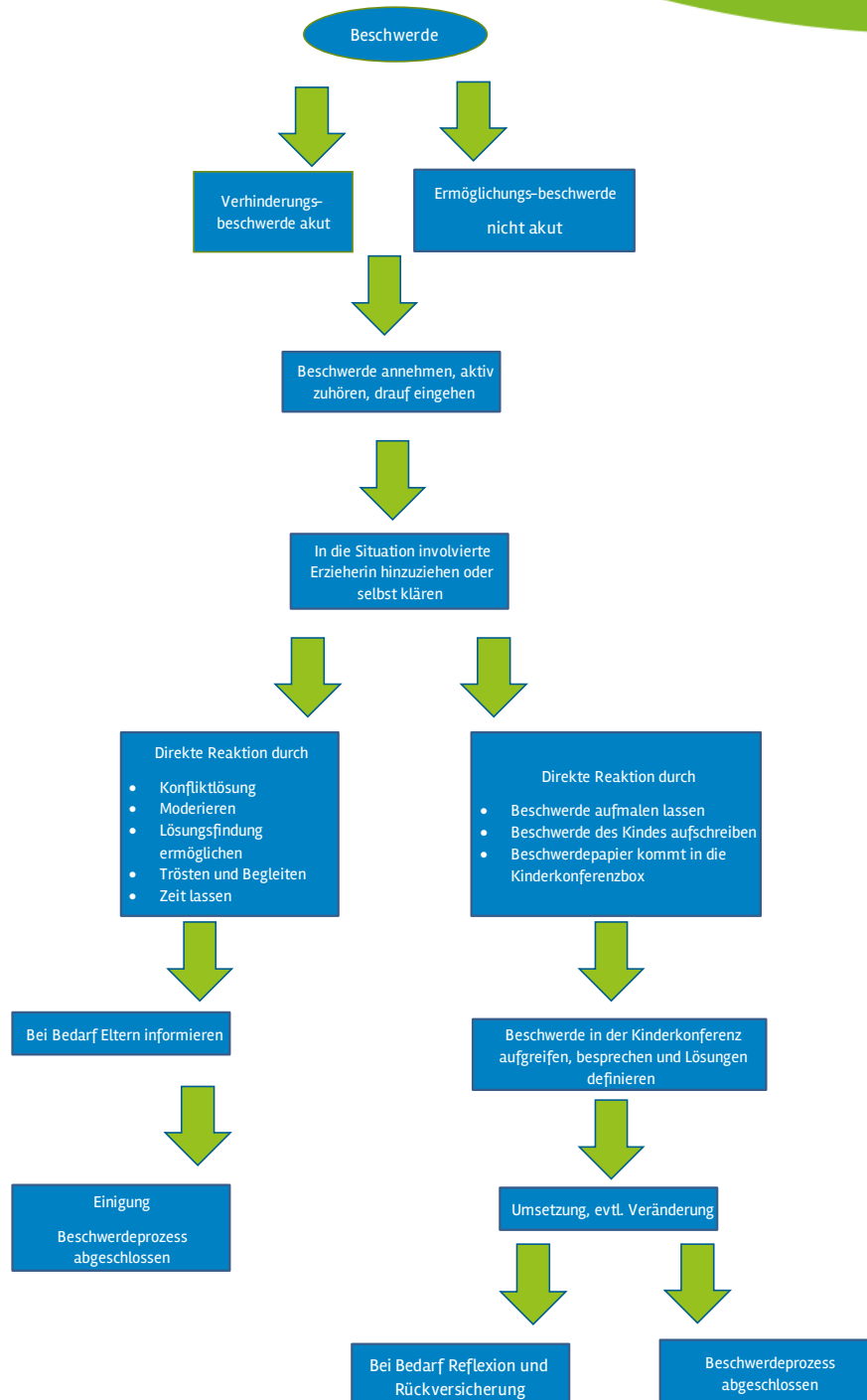
Beschwerdemanagement Eltern

Uns ist es wichtig, eine offene und konstruktive Erziehungspartnerschaft zu pflegen. Dafür nehmen wir Kritik, Wünsche und Anregungen der Eltern auf, evaluieren diese in Teamsitzungen und reagieren in persönlichen Gesprächen oder schriftlich darauf.

In den Elternbriefkasten an der Elternecke, können Eltern namentlich oder anonym, ihre Wünsche und Anregungen mitteilen.

Um Beschwerden oder Feedback der Eltern offen und zeitnah anzunehmen, haben wir das Flussdiagramm Beschwerdemanagement erarbeitet und leben den Umgang damit in unserer täglichen Elternarbeit.





Konzeption

7. Familienzentrum

Das Kinder- und Familienzentrum Villa Kunterbunt übernimmt für alle Kindertageseinrichtungen der Gemeinde Weissach die zunehmend wichtige Aufgabe, Eltern einen Ort der Begegnung und zur Bildung in Familien- und Erziehungsthemen zu bieten.

Ein Familienzentrum vereint Bildung, Beratung Betreuung und Begegnung an einem Ort.

Zentrale Säulen dafür sind

1. Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsangebote für Kinder
2. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern
3. Bildungs- und Begegnungsangebote für Eltern und Kinder
4. Beratungsangebote für Eltern

Grundlage

Die Gesellschaft und somit die Situation der Familien hat sich in den letzten wenigen Jahrzehnten deutlich verändert. Berufstätigkeit beider Eltern, Elternschaft als durchgeplantes „Projekt“, Flexibilität des Wohnorts und damit Wegfall vom familiären Netz zu Großeltern und anderen Verwandten sind einige der Schlagworte dazu.

Es ist deutlich ein gestiegener Bedarf an Orientierung und Unterstützung im Familienalltag zu erkennen. Unterschiedliche Erwartungen, die von außen an Eltern herangetragen werden, der Verlust der Großfamilie als Informations- und Austauschmöglichkeit, sowie Betreuungspool fordern stark heraus. Dieser Bedarf wurde in der Gemeinde Weissach ebenfalls festgestellt. Mit der Einführung von Bildungsangeboten wird eine Lücke gefüllt, um den Eltern wohnortnah die Möglichkeit zu bieten, einander zu begegnen, Austausch zu haben und Informationen zu bekommen.

Organisation der Veranstaltungen

Die Leitung des Kinder- und Familienzentrums Villa Kunterbunt sammelt Anregungen zu Themen für die Bildungsangebote. Durch Umfragen in anderen Kindertageseinrichtungen, über Elternbeiräte, Kursteilnehmer und der Elternschaft, werden aktuelle Themen erfragt und in das nachfolgende Programm aufgenommen. Dabei gibt es vier Themenfelder:

- Bildung & Erziehung
- Familie & Gesellschaft
- Kunst & Kultur

- Gesundheit & Ernährung

Bei den Angeboten gibt es sowohl niedrigschwellige, z. B. Mitmachaktionen für Kinder, als auch anspruchsvolle besonders im Bereich Erziehung. Das gibt die Möglichkeit, zunächst die Abläufe kennen zu lernen, bevor sich z. B. Eltern in einer Gruppe hinsichtlich ihrer individuellen Themen öffnen.

In Kooperation mit der Familienbildungsstätte Leonberg und der Volkshochschule Leonberg werden Möglichkeiten abgeglichen und Vorschläge umgesetzt. Des Weiteren wird mit Vereinen und Institutionen vor Ort zusammengearbeitet, bzw. werden freie Referenten eingeladen.

Die Leitung des Kinder- und Familienzentrums Villa Kunterbunt übernimmt in Absprache mit den Kooperationspartnern die Terminplanung und wählt die Themen aus.

Daraus entsteht zweimal jährlich ein Flyer mit den Angeboten des Kinder- und Familienzentrums.

Konzeption

8. Kooperationen

Das Kinder- und Familienzentrum ist Teil eines Netzwerkes verschiedener Institutionen und Ämter. In konstruktiver Zusammenarbeit mit diesen können verschiedene Aspekte bezüglich der Kinder erfolgreich angegangen werden.

Grundschule

Vor allem in Vorbereitung des Übergangs von Kindergarten zur Grundschule ist die enge Kooperation mit der Schule eine wichtige Aufgabe. Eine Kooperationslehrerin der Schule besucht regelmäßig die Kinder im letzten Kindergartenjahr und tauscht sich mit den pädagogischen Fachkräften über die Beobachtungen aus. Bei Bedarf können Fördermöglichkeiten initiiert oder Schuleignungstests veranlasst werden.

Die räumliche Nähe zur Schule birgt zudem die Möglichkeit der Nutzung von Schulräumen, bzw. des Schulhofes in Absprache mit der Schulleitung.

Ortsansässige Einrichtungen

Im Jahresverlauf besuchen wir immer wieder unterschiedliche Institutionen bzw. Vereine im Ort wie Obst- und Gartenbauverein, Seniorenheim, Mühle, Bauernhof, Kirche.

Fachstellen und Ämter

Sprachheilschule, Frühförderstelle, Heilpädagogischer Fachdienst, Sozialamt und Jugendamt sind die Institutionen, zu denen intensiver und regelmäßiger Kontakt besteht. In der Regel geht es bei diesen Kontakten um Austausch und Unterstützung für die Entwicklung einzelner Kinder. Dabei wird stets im Vorfeld das Einverständnis der Eltern eingeholt und alle Schritte mit den Eltern besprochen. Weitere Ämter oder Institutionen können bei Bedarf hinzugezogen werden.

Bildungspartner

Im Zusammenhang mit den Bildungsangeboten, die das Kinder- und Familienzentrum Villa Kunterbunt für die Familien der Gemeinde Weissach organisiert, arbeitet es eng mit der Familienbildungsstätte (FBS) Leonberg und der Volkshochschule (vhs) Leonberg sowie mit Vereinen, Kirchen, Institutionen und freien Referenten zusammen.

9. Qualitätssicherung

Mit der Erstellung dieser Konzeption ist der erste Schritt der Qualitätssicherung gelegt. Die Konzeption wird fortlaufend überarbeitet, überprüft und einzelne Punkte neu ausgearbeitet. Immer angelehnt an die tägliche Arbeit und die daraus resultierenden Änderungen, die im Team auf Grund von Beobachtungen oder Kindermitbestimmung entschieden wurden. Da sich verschiedene Elemente im Alltag ändern können, werden die Konzeption und die Standards für das Qualitätshandbuch fortlaufend angepasst. Wie schon erwähnt, entstehen diese Änderungen durch Veränderungsvorschläge der Kinder und auch des pädagogischen Fachpersonals.

Die erarbeiteten Qualitätskriterien sind die Grundlage für das einrichtungsspezifische Qualitätshandbuch. In diesem werden die pädagogischen und organisatorischen Abläufe beschrieben. Alle Standards wie zum Beispiel das Freispiel, das Mittagessen oder auch die Ruhephasen sowie die Schlafphase werden im Qualitätshandbuch detailliert beschrieben. Aufgelistet wird die Definition des Standards, das Wie, Wer und Wo und die Ziele werden definiert.

Konzeption

Neue Mitarbeiter bekommen das Qualitätshandbuch sowie die Konzeption ausgehändigt, so dass alle päd. Fachkräfte eine gleiche Arbeitsbasis haben. Somit stimmen alle der Einhaltung dieser Standards zu und können sich in Kleinteams bei Bedarf über einzelne Punkte fachlich austauschen und diese überarbeiten.

Die Überprüfung und Evaluation der Qualitätsstandards erfolgt über eine kontinuierliche Fortschreibung der Konzeption. So wird gewährleistet, dass die Standards gesichert sind oder bei Bedarf überarbeitet werden.

Das Gewaltschutzkonzept und die Einhaltung des Konzeptes, ist ein weiteres Standbein der Qualitätssicherung. Sensible Themen, der §8a Kindeswohlgefährdung, der Umgang mit Sexualerziehung, ein Verhaltenskodex, die Haltung der päd. Fachkräfte, Regeln zum Schutz der Kinder und auch Ablaufpläne bei Fällen von Gefährdung des Kindeswohles sind in unsere Arbeit integriert und werden in regelmäßigen Fortbildungen thematisiert. Das Gewaltschutzkonzept wird vom päd. Fachpersonal erarbeitet und festgeschrieben. Auch dieses wird fortlaufend, bei Bedarf überarbeitet. Eltern bekommen die Konzeption und das Gewaltschutzkonzept beim Einstieg in die Kita- oder Schulkindbetreuung ausgehändigt und erklärt.

Auch regelmäßige Befragungen der Eltern, Kinder und Mitarbeiter sind Inhalt unserer Qualitätssicherung. Die päd. Fachkräfte besuchen jährlich Fortbildungen zu den verschiedensten pädagogischen Themen und zusätzlich finden Inhouse Veranstaltungen oder Supervisionen mit Referenten und anderen Institutionen statt.

Das Team der Villa Kunterbunt